

DAHEIM

ZWISCHEN MAIN UND SPESSART

Meilenstein

50.000stes
Genossenschaftsmitglied.

AB SEITE 08

Kultur und Musik

Japanische Seele
der Orgel.

SEITE 10

Immobilien

Weniger Fläche.
Mehr Freiheit.

SEITE 04



Andreas Fella
Vorstandsvorsitzender der
Raiffeisenbank Main-Spessart eG

Möchten Sie Ihr Mitgliedermagazin künftig elektronisch erhalten?



Dann melden Sie sich
unter daheim-msp.de
für die digitale
Version an.

Liebe Mitglieder,

mit Stolz schauen wir auf das vergangene Jahr 2025 zurück. Tausende Mitglieder haben mit uns das 15jährige Jubiläum auf vielfältige Weise gefeiert: Sei es bei einer Maß Bier im Festzelt, als Teilnehmer unserer Vereins-Challenge, im Rahmen der 18 Crowdfunding-Projekte oder bei einer Jubiläums-Geldanlage.

Den krönenden Abschluss lieferte unser Sprung über die 50.000-Mitglieder-Marke. Mit der dreijährigen Elina Hohm haben wir Ende Dezember das 50.000ste Mitglied in unserer Genossenschaft begrüßt. Sie steht stellvertretend für das Vertrauen, das uns in der Region entgegengebracht wird – dafür sagen wir von Herzen Danke.

Dieses Vertrauen verpflichtet uns, auch weiterhin im Sinne dieser großen Gemeinschaft regionale Wertschöpfung zu erzielen. Dabei bildet ein solides Finanzgeschäft die Basis. In allen wesentlichen Kennzahlen, von Bilanzsumme über Kredit- bis Anlagegeschäft ist Ihre Bank im Geschäftsjahr über dem bayernweiten Durchschnitt gewachsen.

Solidität und verantwortungsvolles Wirtschaften zahlen sich aus – auch für Sie: Rund 2,4 Millionen Euro werden wir heuer über Bonus, Dividende und Rückvergütungen an unsere Mitglieder ausschütten. Das ist gelebte Genossenschaft: Erfolg teilen, Zukunft sichern.

Sie erfahren in dieser Ausgabe auch mehr über ein weiteres spannendes Thema: Wohnbedürfnisse ändern sich im Alter. Wie geht es mit der eigenen Immobilie weiter? Oder informieren Sie sich über den regionalen Stromtarif exklusiv für Raiba-Mitglieder.

Darüber hinaus gibt es auch wieder Themen aus der Region, die bewegen: Wie fühlt es sich an, aus dem Stegreif einen Marathon zu laufen? Wie kommt eine gebürtige Tokioterin auf die Idee in Karlstadt Kirchenorgel zu lernen und darin Erfüllung zu finden? Und: Wenn rote Steine das Familienleben über Generationen hinweg bestimmen....

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Mitgliedermagazins DAHEIM.

Alle Artikel finden Sie auch online auf daheim-msp.de.



14

Warum sich die Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft in allen Lebensbereichen auszahlt

20

Schnapsidee – Stegreif Marathon



26

195 Jahre Stein, sechs Generationen, ein Lebenswerk

32

Wo Kinder Natur und eigene Stärken entdecken



FINANZEN

- 04 Weniger Fläche. Mehr Freiheit.
- 14 Gemeinsam mehr erreichen
- 17 Sicherheit für Ihre Werte

REGIONAL

- 08 50.000stes Genossenschaftsmitglied
- 10 Die japanische Seele der Orgel
- 26 Wo rote Steine das Leben bestimmen

SPORT

- 20 Leisgangs Grenzgang

ENGAGIERT

- 24 Neuigkeiten in der Vereinsförderung
- 32 Die Eichenzwerge
- 34 Raiba in der Öffentlichkeit

UNTERWEGS

- 30 Reisen und Ausflüge mit Raiffeisen Touristik

EVENTS

- 36 Mitgliederakademie

STANDARDS

- 02 Editorial
- 38 Gewinnspiel
- 39 Impressum

Code scannen
und alle Artikel
online lesen.
daheim-msp.de





Weniger Fläche. Mehr Freiheit.

Wenn sich Wohnbedürfnisse verändern.

Das eigene Haus ist meist weit mehr als nur eine Immobilie – es ist ein Lebensprojekt, ein Ort voller Erinnerungen und das Ergebnis jahrzehntelanger Arbeit. Viele Menschen haben ihr Eigenheim in einer Phase geplant und gebaut, in der das Platzbedürfnis maximal war: für die Kinder, für Gäste. Doch das Leben wandelt sich stetig, und mit ihm verändern sich die Anforderungen an das Wohnen. Wenn die Räume zunehmend leer stehen und der Pflegeaufwand für Haus und Garten eher zur Last als zur Freude wird, rückt eine zentrale Frage in den Fokus: Passt die aktuelle Wohnsituation noch zu den Plänen für die kommenden Jahre?

Wer sich heute mit dem Gedanken trägt, sich räumlich zu verändern, sucht oft nicht nur nach einer kleineren Wohnung, sondern nach neuer Freiheit und weniger Verpflichtungen.

Der Wunsch nach Vereinfachung, geringeren Fixkosten und mehr Komfort ist ein logischer Schritt in einen neuen Lebensabschnitt.

Doch der Weg von der großen Bestandsimmobilie in ein neues Zuhause wirft komplexe Fragen auf, die weit über den Umzugskarton hinausgehen. Es geht um Marktsituationen, rechtliche Fallstricke und die Frage, wie man das über Jahre geschaffene Vermögen am klügsten an die nächste Generation weitergibt.

Um hier Licht ins Dunkel zu bringen und allen Interessierten eine fundierte Orientierung zu bieten,

lädt die Raiffeisen Immobilien-Dienstleistungs GmbH zu einer informativen Veranstaltungsreihe ein.

Das Ziel ist es, Wissen zu bündeln und die Weichen für Entscheidungen zu stellen, die auch morgen noch ein gutes Gefühl geben.

Den Marktwert objektiv bestimmen: Die Basis jeder Planung

Ein wesentlicher Aspekt bei der Entscheidung für eine Veränderung ist die realistische Einschätzung des Immobilienwerts. Viele Eigentümer neigen dazu, den Wert ihres Hauses aufgrund der emotionalen Bindung oder investierter Eigenleistungen anders einzuschätzen, als es der aktuelle Markt im Landkreis Main-Spessart widerspiegelt.

Bettina David-Müller, Geschäftsführerin der Raiffeisen Immobilien MSP, wird in ihrem Teil der Veranstaltung aufzeigen, wie eine professionelle Wertermittlung abläuft. Dabei spielen technische Verfahren wie das Sachwert- oder Vergleichswertverfahren eine Rolle, die den tatsächlichen Marktwert objektiv abbilden. Es geht darum, Transparenz zu schaffen: Was ist die Immobilie im aktuellen Marktumfeld wirklich wert? Wie beeinflussen der energetische Zustand und die Lage den Preis? Ein strukturierter Verkaufsprozess, der von der ersten Objektaufnahme über die Preisfindung bis hin zum rechtssicheren Notarvertrag reicht, ist die Basis, um den Grundstein für das nächste Kapitel zu legen. Wer den echten Wert kennt, kann seine Zukunft sicher kalkulieren.

Generationenwechsel: Die Immobilie klug weitergeben

Ein Thema, das viele Menschen besonders bewegt, ist die Zukunft der Immobilie innerhalb der Familie. Wie lässt sich das über Jahre geschaffene Vermögen am sinnvollsten an Kinder oder Enkel weitergeben? Hier prallen oft emotionale Wünsche auf rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen. Es ist ein weit verbreiteter Wunsch, das Erbe bereits zu Lebzeiten zu regeln, um die Nachkommen zu unterstützen und gleichzeitig den Familienfrieden zu wahren.

Rechtsanwältin Claudia Eichner von RKGB Rechtsanwälte PartGmbH wird in der Veranstaltungsreihe genau diese sensiblen Themen anreißen. Sie gibt wertvolle Impulse dazu, wie man Vermögen bereits „mit warmer Hand“ übertragen kann, ohne die eigene Absicherung zu gefährden. Dabei spielt die strategische Nutzung von Schenkungssteuer-Freibeträgen eine zentrale Rolle. Wer geschickt plant, kann durch die Ausnutzung der gesetzlichen Zehnjahresfristen erhebliche steuerliche Vorteile für die nächste Generation generieren und den Übergang finanziell attraktiv gestalten.

Gleichzeitig stellt sich für die Übergeber die Frage der eigenen Sicherheit: Wie lassen sich Instrumente wie der Nießbrauch oder ein lebenslanges Wohnrecht so rechtssicher verankern, dass man weiterhin alle Freiheiten genießt, während das Eigentum bereits offiziell übertragen wurde? Diese Gestaltungsmöglichkeiten sollten individuell auf die familiäre Situation zugeschnitten sein, um spätere Unklarheiten oder Streitigkeiten von vornherein auszuschließen.

Modernes Wohnen: Komfort und Energieeffizienz im Fokus

Wenn der Entschluss gefasst ist, sich räumlich zu verkleinern, stellt sich unmittelbar die Frage nach der Alternative. „Weniger Fläche“ bedeutet heute keineswegs Verzicht, sondern oft einen massiven Gewinn an Lebensqualität. Patrick Zachrau, Geschäftsführer der RProjekte-Tochtergesellschaften, beleuchtet in seinem Beitrag, wie zeitgemäßes Wohnen heute aussieht.

Im Fokus stehen Projekte im Landkreis, die konsequent auf Barrierefreiheit, Energieeffizienz und Wohnkomfort setzen. Ein modernes Zuhause zeichnet sich durch schwellenlose Übergänge, Aufzüge und eine intelligente Raumaufteilung aus. Zudem spielen energetische Standards eine immer größere Rolle: Moderne Bauweisen machen unabhängig von steigenden Energiepreisen und sorgen für ein angenehmes Wohnklima. Wer sich verkleinert, gewinnt oft an Komfort durch zentrale Lagen, die kurze Wege zu Ärzten und Einkaufsmöglichkeiten bieten. Diese neue Form des Wohnens bietet die Chance, sich von den Lasten eines großen Hauses zu befreien und in eine Immobilie zu investieren, die auf die Bedürfnisse der kommenden Jahrzehnte zugeschnitten ist.



Ein Veranstaltungsangebot der:



WENIGER FLÄCHE. MEHR FREIHEIT. Termine und Anmeldung

Die Veranstaltungsreihe richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger, die sich frühzeitig mit der Zukunft ihrer Immobilie auseinandersetzen möchten. Wissen ist die beste Grundlage für kluge Entscheidungen. Die Termine bieten die Gelegenheit, direkt mit Experten ins Gespräch zu kommen und Antworten auf individuelle Fragen zu erhalten. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei.

Die Termine im Überblick (jeweils 18:30 Uhr):

Dienstag, 21.04.2026 – Raiffeisenforum Lohr,
Rechtenbacher Straße 11, 97816 Lohr

Donnerstag, 23.04.2026 – Raiffeisenbank
Karlstadt, Alte Bahnhofstr. 36, 97753 Karlstadt

Mittwoch, 06.05.2026 – Hotel Zum letzten Hieb,
Frankenstraße 1, 97737 Gemünden-Langenprozelten

Montag, 11.05.2026 – Raiffeisenbank
Marktheidenfeld, Bronnbacher Straße 18,
97828 Marktheidenfeld

Weniger Fläche kann tatsächlich mehr Freiheit bedeuten – Freiheit von unnötigem Ballast und hohen Instandhaltungskosten. Wir laden Sie herzlich ein, sich rechtzeitig zu informieren und so die Grundlage für Entscheidungen zu schaffen, die auch morgen noch ein gutes Gefühl geben.

Melden Sie sich jetzt an unter
raiba-msp.de/veranstaltungen
oder Telefon **09352 858-0**.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Jetzt ganz einfach:
QR-Code scannen
und anmelden.

Das 50.000ste Genossenschafts- mitglied

Raiffeisenbank Main-Spessart erreicht einen Meilenstein



Mit dem Erreichen von 50.000 Mitgliedern setzt die Raiffeisenbank Main-Spessart ein starkes Zeichen für Zusammenhalt, Vertrauen und regionale Verbundenheit.



Das 50.000ste Mitglied der Genossenschaftsbank ist die dreijährige Elina Hohm aus Lohr-Ruppertshütten. Damit ist inzwischen jeder zweite Einwohner im Geschäftsgebiet Teil der Genossenschaft und beteiligt sich somit aktiv an der Weiterentwicklung der regionalen Bank.

Die Mitgliedschaft bietet weit mehr als Vorteile rund um klassische Finanzdienstleistungen. Sie steht für Mitbestimmung, Teilhabe und Verantwortung für die Region Main-Spessart. Zahlreiche Initiativen, Förderprojekte und Veranstaltungen zeigen, wie eng die Bank mit den Menschen vor Ort verbunden ist und wie sehr sie sich für das gesellschaftliche Leben engagiert.

Elina wurde im Dezember 2025 von ihren Eltern zur Genossin gemacht. Auch ihr jüngerer Bruder Milan erhielt einen Genossenschaftsanteil und ist damit Mitglied Nummer 50.001. In einer kleinen Feierstunde im Raiffeisenforum nahmen die Eltern stellvertretend für Elina eine Unze Gold im Wert von 4.000 Euro sowie Maingutscheine im Wert von 1.000 Euro entgegen. Zusätzlich erhielten die Geschwister jeweils einen TeilhaBär als Erinnerung an diesen besonderen Anlass.

Vorstandsvorsitzender Andreas Fella betonte in seiner Ansprache die Bedeutung dieses Moments: „Wir sind wahnsinnig stolz, die Zielmarke von 50.000 Mitgliedern im Jubiläumsjahr 2025 erreicht zu haben. Wir feierten 2025 15 Jahre Raiffeisenbank Main-Spessart – mit vielen Aktionen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeitende. Dass wir dieses selbstgesteckte Ziel noch vor dem Jahreswechsel erreicht haben, macht uns besonders glücklich. Elina und alle anderen neuen Mitglieder heißen wir herzlich



willkommen in unserer Genossenschaftsfamilie.“

Auch Generalbevollmächtigter Thomas Rauch unterstrich den Stellenwert der Mitgliederentwicklung: „Dass so viele Menschen den Wert einer regional verwurzelten und verlässlichen Bank erkennen und uns ihr Vertrauen schenken, ehrt uns sehr. Dieses Vertrauen ist für uns Ansporn, uns auch künftig mit voller Kraft für unsere Heimat und die Menschen in Main-Spessart einzusetzen.“



Weitere Infos unter:
raiba-msp.de/mitgliedschaft

Die japanische Seele der Orgel

Chikako Kirchner (57) sitzt an der Orgel der St. Andreas Kirche in Karlstadt. Ihre Hände gleiten über die Manuale, ihre Füße finden die Pedale. Ein mächtiger, den gesamten Raum erfüllender Klang setzt ein.

Es ist ein Bild, das auf den ersten Blick ungewöhnlich wirkt: eine Japanerin an der Königin der abendländischen Kircheninstrumente. Doch für Chikako Kirchner ist diese Orgel längst kein fremdes Kulturgut mehr. Sie war ein Rettungsanker in unsicheren Zeiten und der Beweis, dass wahre Leidenschaft keine kulturellen Grenzen kennt.

Tokio – Würzburg – Gemünden: Ein Lebensweg zwischen den Kulturen

„Musik war mir früh vertraut“, so die gebürtige Tokioterin, die als Kind Heimorgel, später Klavier spielte. Doch dann folgte eine Zeit, in der die Zeit fehlte und die Instrumente verstummten: Studium in Tokio und Würzburg, Heirat nach Gemünden, ihre Arbeit als Übersetzerin. Die Faszination für klassische Musik, in Japan tief verwurzelt und populär, blieb und führte sie am Ende zur Orgel.





Die späte Entdeckung: Der unerwartete Ruf der Orgel

Die Entscheidung einer Japanerin, ausgerechnet Kirchenorgel zu lernen, erscheint auf den ersten Blick obskur. In einem Land, in dem nur etwa ein Prozent der Bevölkerung christlich ist, wirkt der Schritt befremdlich. Doch für Kirchner war der Impuls klar musikalischer Natur. Die Orgel faszinierte sie schon immer – doch der Mut, das Spielen auf diesem Instrument zu lernen, fehlte ihr lange: „Ich habe von anderen Musikstudierenden immer gehört, wie schwer und unzugänglich dieses Instrument sei.“

Den entscheidenden Anstoß gab 2020 ein Freund ihrer Tochter. Er hielt ein Referat in der Schule über das Orgelspiel. Dabei erfuhr sie, dass das Bistum Würzburg dringend Nachwuchsorganistinnen und -organisten suche und eine Ausbildung sogar fördere. Einziger Haken: Das Angebot richtete sich an Jugendliche, Altersgrenze: 50 Jahre. Chikako Kirchner war da bereits 53. Sie bewarb sich trotzdem.

Glück im Unglück: Ein Start kurz vor dem Lockdown

Ihr Vorstellungstermin bei Kirchenmusiker Stephan Seelbach war am 6. Februar 2020. „Ganz kurz vor dem Ausbruch der Pandemie“, erinnert sie sich. Seelbach, seit 39 Jahren im Dienst, erkannte ihr ernsthaftes Interesse und bot ihr trotz ihres Alters einen Platz an.

Dann der Lockdown. Für die Japanerin, deren Übersetzer-Tätigkeit für die Lufthansa abrupt um 95 Prozent einbrach, wurde die Orgel zum Refugium. Sie konnte sich die Schlüssel für die Empore in der Kirche ausleihen und jeden Tag allein üben.

„In dieser isolierten Zeit war das Orgelspiel meine einzige Konstante, mein Rettungsanker. Es gab mir Halt und Struktur.“





Artikel online lesen

Harte Schule: Gehörbildung, Liturgie und ein geduldiger Lehrer

Der Lehrer förderte ihr Talent und bot ihr den C-Kurs an – eine anspruchsvolle, nebenberufliche, kirchenmusikalische Ausbildung mit staatlich anerkanntem Abschluss. Für eine Quereinsteigerin ohne kirchlichen Hintergrund eine immense Herausforderung.

„Die größten Hürden waren die Gehörbildung und das Liturgiesingen“, gesteht Kirchner. Eine fast 20-jährige Spielpause lastete auf ihr, und die europäische Kirchenmusik war ihr völlig fremd. „Ich kannte kein einziges dieser Lieder. Das Psalmsingen war eine ganz neue, schwierige Welt.“ Neben der praktischen Orgelarbeit umfasste der Kurs Theorie, Musikgeschichte, Tonsatz und Orgelkunde.



Ihr Lehrer begleitete sie mit pädagogischer Geduld. „Herr Seelbachs Engagement hat mich durch die schwierigen Phasen getragen.“ Im Juli 2025 bestand sie die Prüfung. Aus der Hobbymusikerin war eine geprüfte nebenamtliche Organistin geworden.

Ein Instrument, viele Welten: Die Orgel jenseits des Sakralen

Für die Wahlgemündenerin war die Orgel nie ausschließlich ein Sakralinstrument. „Ihre Geschichte ist viel breiter“, erklären Seelbach und Kirchner. Sie beschreiben die großen Konzertsaalorgeln und die Kino- und Kaufhausorgeln der Stummfilmzeit mit ihrem speziellen Klangreichtum. Sie denken an die Hammond-Orgel des Jazz und die Synthesizer der modernen Musik, die von der Orgel inspiriert wurden. „Dieses Instrument hatte immer auch eine weltliche Seite“, so Kirchner.

Diese Perspektive half ihr, einen eigenen, unverkrampften Zugang zu finden. Die universelle Sprache der Musik, besonders eines Bach, überwindet dabei alle Grenzen.

Vom Übungsraum in den Gottesdienst

Bereits vor ihrer C-Prüfung begann die angehende Organistin, in der Kirche zu spielen. Die Vorbereitung ist intensiv: „Etwa einen Monat benötige ich für einen Gottesdienst mit bis zu zehn Liedern.“ Viel Abstimmung mit dem Pfarrer und liturgische Planung seien nötig. Diese Aufgabe erfüllt sie



mit großer Freude. „Ich bin dankbar, die Gemeinde mit meiner Musik unterstützen zu können.“

Ihre Zukunft ist nun zwischen den Manualen und Registern der fränkischen Kirchenorgel verankert. Sie will ihr Spiel stetig verbessern, die Verbindung zwischen der japanischen Disziplin, die sie mitbrachte, und der deutschen Musikalität, die sie fand, vertiefen. In den Tönen, zwischen Präludium und Fuge, hat Chikako Kirchner eine Sprache entdeckt, die Heimat heißt. „Manchmal“, sagt sie, während sie das mächtige Instrument betrachtet, „muss man nur den Mut haben, die ersten Töne zu spielen.“

Jennifer Weidle

Gemeinsam mehr erreichen

Warum sich die Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft in allen Lebensbereichen auszahlt

Kreditgenossenschaften stehen seit jeher für ein besonderes Versprechen: Nähe, Vertrauen und regionale Verantwortung. Anders als anonyme Finanzkonzerne sind sie fest in ihrer Region verwurzelt und ihren Mitgliedern verpflichtet. Dieses genossenschaftliche Prinzip – gemeinsam stark zu sein und dadurch mehr zu erreichen – zeigt sich nicht nur in persönlicher Beratung und kurzen Entscheidungswegen, sondern auch in konkreten Mehrwerten. Wer Mitglied ist, profitiert von Vorteilen, die direkt im Alltag ankommen und spürbar werden. Besonders attraktiv: Cashback-Angebote, die zeigen, wie wirtschaftlicher Nutzen und Gemeinschaftsgedanke Hand in Hand gehen.

Cashback mit Strom- und Gastarif

Energie ist ein Grundpfeiler unserer Lebensqualität. Umso wichtiger ist eine verlässliche, faire und regionale Versorgung. Gemeinsam mit der ENERGIE wurde deshalb ein exklusiver Strom- und Gastarif, speziell für Mitglieder, entwickelt. Rund 1.600 Mitgliederhaushalte nutzen dieses Angebot bereits und leben damit das genossenschaftliche Prinzip „Einer für alle, alle für einen“.

Jetzt **Neukunden-**
bonus von 50 Euro
sichern. Mehr unter
[raiba-energie.de!](https://raiba-energie.de)



Die Energieversorgung Lohr-Karlstadt und Umgebung GmbH & Co. KG – kurz Die ENERGIE – steht für Versorgungssicherheit, regionale Verantwortung und nachhaltige Qualität. Mitglieder der Raiffeisenbank profitieren von attraktiven Tarifen für Strom und Gas sowie von Angeboten für Heizstrom und Gewerbestrom. Ein besonderer Vorteil zeigt sich jeweils am Jahresende: Für den Stromtarif gibt es eine Rückvergütung von 1,19 Cent brutto je verbrauchter Kilo-

wattstunde, beim Gastarif 0,24 Cent brutto je Kilowattstunde. Ende letzten Jahres war das eine Rückvergütung von insgesamt rund 45.000 Euro für die Nutzenden des Tarifs.

Wer jetzt von einem anderen Anbieter in den Mitgliedertarif wechselt, kann sich bis zum 30.09.2026 zusätzlich einen Neukundenbonus von 50 Euro sichern. Zudem besteht die Möglichkeit für Bestandskunden der Energie sich den aktuellen

Energiepreis bis zum 31.12.2027 zu sichern und dafür 25 Euro Cashback zu erhalten.

Ein Tarifwechsel lohnt sich also gerade jetzt.

Interessiert Sie der Mitgliedertarif und Sie möchten mehr über die aktuelle Situation am Energiemarkt erfahren? Dann melden Sie sich jetzt für unsere Mitgliederakademie zum Thema an. Mehr Infos Seite 37.





Bis zu
10%
Cashback

R+V Versicherung

Cashback mit Mitglieder-Plus

Mitgliedschaft bedeutet auch Sicherheit. Als Mitglied der Raiffeisenbank Main-Spessart eG profitieren Sie nicht nur von Transparenz, Mitbestimmung und häufig auch von einer Gewinnausschüttung, sondern zusätzlich von

attraktiven Beitragsvorteilen bei der R+V Versicherung.

Bei den Mitglieder-Plus-Versicherungen besteht jährlich die Chance, bis zu zehn Prozent der gezahlten Beiträge zurückzuerhalten.

Grundlage dafür ist der gemeinsame Schadensverlauf. Allein auf Basis des Jahres 2024 hat die R+V über 100.000 Euro an die Mitglieder-Plus-Gemeinschaft der Raiffeisenbank Main-Spessart ausgezahlt. Zu den Produkten mit Rückerstattungschance zählen unter anderem die Mitglieder-PrivatPolice, die Mitglieder-Kfz-Police, die Mitglieder-Risiko-UnfallPolice sowie die Betriebskrankenkasse R+V BKK.

Mitglied sein heißt: regional verbunden, gemeinschaftlich organisiert und finanziell belohnt



Mein+Plus

Cashback mit MeinPlus

Mit MeinPlus wird die Bankverbindung zum echten Mehrwert. Die intelligente Plattform verbindet Cashback, exklusive Angebote und starke regionale Partner. Ob beim Stadtbummel, beim Online-Shopping oder auf Reisen – MeinPlus macht jeden Einkauf attraktiver.

Die Registrierung ist unkompliziert: entweder einfach im Webbrowser unter raiba-msp.meinplus.de oder per App mit VR-NetKey oder Alias und PIN anmelden. Danach sammelt sich bei jedem Einkauf bei teilnehmenden Partnern

automatisch Cashback, sofern mit girocard, Kreditkarte oder über Google Pay

beziehungsweise Apple Pay bezahlt wird. Das Guthaben ist jederzeit in der persönlichen Wallet einsehbar und kann direkt auf das eigene Konto ausgezahlt werden. So wird aus alltäglichen Ausgaben ein spürbarer finanzieller Vorteil.



Weitere Infos unter:
raiba-msp.de/mitgliedschaft

Sicherheit für Ihre Werte



Sachversicherungen sind heute wichtiger denn je, weil Extremwetter, teure Schäden und Einbruchrisiken zunehmen. Hausrat- und Wohngebäudeversicherung sichern Alltag und Immobilie ab – fürs Bankschließfach braucht es oft extra Schutz, weil sonst Lücken bleiben.

Ob Zuhause, unterwegs oder bei der Verwahrung besonders wertvoller Gegenstände: Der Schutz des eigenen Vermögens gewinnt in einer zunehmend unsicheren Welt immer mehr an Bedeutung. Ein Einbruch, ein Wasserschaden oder ein extremes Wetterereignis können innerhalb kürzester Zeit hohe finanzielle Verluste verursachen. Sachwerte, die über Jahre hinweg aufgebaut wurden, sind dann plötzlich bedroht.

Gerade in solchen Momenten zeigt sich, wie wichtig ein verlässlicher Versicherungsschutz ist. Sachversicherungen schaffen finanzielle Stabilität, federn Risiken ab und geben Sicherheit – im Alltag ebenso wie

in außergewöhnlichen Situationen. Warum guter Versicherungsschutz heute unverzichtbar ist? Die Risiken unserer Zeit haben sich verändert und nehmen weiter zu. Folgende Entwicklungen spielen dabei eine besondere Rolle:

Extremwetter und Klimawandel

Starkregen, Überschwemmungen und Stürme treten häufiger und intensiver auf als früher. Auch Regionen, die bislang kaum betroffen waren, sehen sich zunehmend mit Schäden an Gebäuden, Hausrat oder technischen Anlagen konfrontiert.

Steigende Kosten im Schadenfall

Materialpreise, Handwerkerleistungen und Neuanschaffungen sind deutlich teurer geworden. Schäden, die früher überschaubar waren, können heute schnell hohe Summen erreichen – insbesondere bei unzureichender Absicherung.

Einbruch und Vandalismus

Einbruchdiebstahl und Sachbeschädigung bleiben reale Gefahren, auch in vermeintlich sicheren Wohngebieten.

Neben dem materiellen Schaden hinterlassen solche Ereignisse oft ein Gefühl von Unsicherheit. Ein moderner Versicherungsschutz berücksichtigt diese Entwicklungen und schützt nicht nur vor alltäglichen Risiken, sondern auch vor seltenen, dafür umso folgenschwereren Ereignissen.

Hausratversicherung – solider Schutz für den Alltag

Die Hausratversicherung bildet für viele Haushalte die Grundlage des Sachversicherungsschutzes. Sie deckt das gesamte private Inventar zum Wiederbeschaffungswert ab – von Möbeln und Kleidung über Haushaltsgeräte und Unterhaltungselektronik bis hin zu Fahrrädern. Besonders bei Schäden durch Feuer, Leitungswasser oder Einbruchdiebstahl ist sie ein wichtiger finanzieller Schutz. Ergänzende Bausteine, etwa für Naturgefahren oder hochwertige Fahrräder, ermöglichen eine individuelle Anpassung an den persönlichen Lebensstil.

Wohngebäudeversicherung – Sicherheit für Eigentümer

Für Hauseigentümer ist die Wohngebäudeversicherung unverzichtbar. Sie schützt das Gebäude sowie fest verbaute Bestandteile wie Dach, Fenster, Heizungs- und Sanitäreinrichtungen. Schäden durch Sturm, Feuer oder Leitungswasser können hohe Reparaturkosten verursachen und ohne Versicherung schnell zur finanziellen Belastung werden.

Eine leistungsstarke Wohngebäudeversicherung trägt dazu bei, den Wert der Immobilie langfristig zu sichern und unvorhersehbare Risiken abzufedern.

Bankschließfach – sicher verwahrt, aber dieses richtig versichert?

Wertgegenstände wie Schmuck, Edelmetalle, wichtige Dokumente oder Sammlerstücke werden häufig in Bankschließfächern aufbewahrt. Was viele dabei nicht wissen: Banken haften im Schadenfall nicht oder nur eingeschränkt.

Risiken wie Einbruchdiebstahl, Feuer oder Wasserschäden können somit zu erheblichen Versicherungslücken führen. Zudem reicht die Hausratversicherung für externe Aufbewahrungsorte oft nicht aus.

Eine spezielle Bankschließfachversicherung schließt diese Lücke. Sie schützt den Inhalt umfassend gegen Verlust, Zerstörung oder Beschädigung und ergänzt den klassischen Versicherungsschutz sinnvoll.

Wichtig für Schließfachinhaber ist außerdem die lückenlose Dokumentation der Inhalte. Was müssen Sie bei Ihrem Bankschließfach beachten? Eine kleine Checkliste, die wir Ihnen online bereitstellen, hilft Ihnen dabei, sich einen Überblick zu verschaffen.



Scannen Sie dazu einfach den QR-Code und informieren Sie sich.





Individuell abgesichert – mit starken Partnern an Ihrer Seite

So unterschiedlich Lebenssituationen und Vermögenswerte sind, so individuell sollte auch der Versicherungsschutz gestaltet sein. Eine regelmäßige Überprüfung der bestehenden Absicherung hilft, Über- oder Unterversicherung zu vermeiden und den Schutz an veränderte Lebensumstände anzupassen.

Persönliche Beratung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Sie stellt sicher, dass der Schutz mit den eigenen Lebensumständen Schritt hält.

Gemeinsam mit unserem starken Partner R+V Versicherung lassen sich Sachversicherungen flexibel gestalten – von der Wahl der richtigen Versicherungssumme bis hin zur regelmäßigen Überprüfung und Anpassung des Schutzes. Sachversicherungen sind weit mehr als reine Vertragswerke. Sie bieten Sicherheit,

Stabilität und finanzielle Entlastung in einer Welt, in der Risiken vielfältiger und schwerer kalkulierbar geworden sind. Ob im eigenen Zuhause, bei der Immobilie oder bei der sicheren Verwahrung wertvoller Gegenstände: Ein durchdachter Versicherungsschutz hilft, das eigene Vermögen langfristig zu schützen.

Neue Sicht auf Versicherungen – direkt im Online-Banking!

Mit dem digitalen Versicherungsscheck von der R+V Versicherung können Kunden ihre persönliche Versicherungssituation unkompliziert im Online-Banking bzw. in der VR-Banking-App analysieren. In wenigen Minuten zeigt die Risikoanalyse Absicherungsbedarf auf, vergleicht vorhandene Verträge und macht transparent, wo Lücken oder Optimierungschancen sind – ganz ohne komplizierte Zusatzsoftware. So wird aus Banking ein smarterer Einstieg in die eigene Vorsorge.



42,195 Kilometer – Schnapsidee Stegreif-Marathon

Unser Autor treibt regelmäßig Sport, ist aber nur ein einziges Mal 21 Kilometer gelaufen. Das ist nun fünf Jahre her. Jetzt will er die doppelte Strecke bewältigen – und das ohne Vorbereitung. Kann das gutgehen?



In Gemünden stehe ich vor der Wahl. Bis hierhin ist es recht gut gelaufen, obwohl ich schon ziemlich genau 30 Kilometer in den Knochen habe. Jetzt passiere ich den Bahnhof. Es ist 13.31 Uhr, in drei Minuten fährt ein Zug zurück in mein Heimatdorf Burgsinn. Wäre es nicht schön, jetzt einfach einzusteigen und das Experiment abzubrechen? Was hat mich eigentlich

geritten, als ich mich entschieden habe, einen ganzen Marathon aus dem Stegreif zu laufen, obwohl ich sonst bei meinen Alltagseinheiten nie länger als ein Viertel dieser 42,195 Kilometer schaffe?

Gegenüber des Gemündener Bahnhofs, an einem Supermarkt-Parkplatz, hängt ein Plakat, auf dem für

Organspende geworben wird. Darauf die Aufschrift: „Entscheidung getroffen?“ Ich beziehe die Frage auf mich und treffe tatsächlich eine Entscheidung: Ja, ich lasse den Zug abfahren und laufe weiter. Was ich in diesem Moment allerdings nur ahnen kann: welche Qualen mir erst noch bevorstehen.



Für den Marathon hat sich unser Autor Sebastian Leisgang (rechts) mit Dominik Blenk zusammengetan.

Ich bin 32 und treibe regelmäßig Sport. Bis vor zweieinhalb Jahren habe ich beim SV Birkenfeld Fußball gespielt – seitdem gehe ich zwei- bis dreimal die Woche laufen, meistens zwischen acht und zehn Kilometer. Ein blutiger Anfänger bin ich also nicht. Aber genügt meine Grundlage, um einen ganzen Marathon durchzustehen? 42,195 Kilometer?

Die längste Strecke, die ich jemals gelaufen bin, war exakt halb so lang – und das habe ich zum einen nur ein einziges Mal gewagt, zum anderen ist es schon fünf Jahre her. Ich habe also keinerlei Erfahrung, wie mein Körper bei Kilometer 30 oder 35 reagiert.

Am Tag vor dem Wettkampf liegt mir meine Mutter in den Ohren. Sie macht sich große Sorgen und befürchtet, dass ich falschen Ehrgeiz zeige und irgendwann auf der Strecke einfach zusammenklappe. Vor der Belehrung war ich eigentlich zuversichtlich, doch die eindringlichen Worte meiner Mutter geben mir dann doch zu denken. Also ein Anruf bei einem Arzt: Kann es gefährlich werden? Ist es mir selbst gegenüber vielleicht sogar verantwortungslos, was ich da im Schilde führe?

Ein Arzt kündigt an: „Ihr Körper wird ständig sagen: Hör auf!“

Dominikus Bönsch ist passionierter Läufer und Chefarzt in der Lohrer Psychiatrie. Es heißt ja, ein Marathon sei vor allem Kopfsache. Bönsch ist also ein guter Ansprechpartner. Er sagt: „Ganz ungefährlich ist es nicht. Menschen, die sonst gar keinen oder nur sehr wenig Sport treiben, müsste

man sogar unbedingt davon abraten.“ Weil ich aber regelmäßig laufe, traut Bönsch es mir zu, den Marathon zu schaffen – allerdings nennt er schon alleine den Versuch „heldenhaft“.

Bönsch selbst geht drei bis vier Mal die Woche joggen. Er weiß also, wovon er spricht, wenn er sagt: „Ich vermute, dass Sie die ersten 20 Kilometer ziemlich locker wegstecken. Dann wird Ihnen Ihr Körper ständig sagen: ‚Es ist zu viel. Ich kann nicht mehr. Hör auf!‘ Das wird massiv.“ Bönsch verrät aber auch: „Diese Signale haben wenig mit dem tatsächlichen Leistungsvermögen zu tun.“ Soll also heißen: Mein Körper kann mehr, als er behaupten wird. Und wenn es hart wird, gilt: Augen zu und durch!

Hat er, Bönsch, auch einen Rat, wie sich die Signale unterdrücken lassen? Der 56-Jährige erklärt: „Es hilft, Körper und Geist irgendwann zu trennen. Sagen Sie sich: ‚Die Signale haben nichts mit meinem Zustand zu tun. Die Beine bewegen sich doch noch.‘“





Artikel online lesen

In den USA ist Blenk 4.265 Kilometer in 179 Tagen gelaufen

Es ist Mitte Januar. Auf der Autofahrt zum Burgsinner Bahnhof werden -13 Grad angezeigt. Der Deutsche Wetterdienst hat längst vor „längeren Aufenthalten im Freien“ gewarnt. Für sportliche Betätigungen sollte das zwar nicht gelten, aber die gefrorenen Wege machen den Lauf bestimmt nicht leichter.

Dominik Blenk, den ich als Partner und Leidensgenosse für meine bislang größte Herausforderung gewinnen konnte, ist 2024 von Mexiko nach Kanada gewandert: 4.265 Kilometer in 179 Tagen, im Schnitt also knapp 24 Kilometer pro Tag – allerdings gehend.

Blenk ist das, was man einen Abenteuerer nennen könnte. Er stammt aus Frammersbach. Als mir die Idee kam, ohne gezielte Vorbereitung einen Marathon zu laufen, lag es auf der Hand, einen wie ihn zu fragen.

Ich ahnte, dass er für solche Schnapsideen zu haben sein würde. An diesem Januar-Tag fahren wir gemeinsam mit dem Zug von Burgsinn nach Himmelstadt. Dort geht es los. Unsere Rou-



te soll einiges von dem miteinander verbinden, was den Landkreis Main-Spessart prägt und einen Gutteil seiner Identität ausmacht. Wir werden an der imposanten Kalksteinformation zwischen Karlstadt und Gambach entlanglaufen, an Weinreben, unter Burgruinen, durch malerische Altstädte und an den Rändern diverser Wälder. Das ist der Plan.

Ab Kilometer 20 werden die Gespräche kürzer

Nach zehn Kilometern machen sich meine Oberschenkel bemerkbar. Ich

werfe mir ein Proteinbällchen aus Nüssen, Honig, Datteln und Elektrolyten ein. Nach etwa zweieinhalb Stunden und 20 Kilometern erreichen wir Gössenheim. Inzwischen spüre ich auch meine Wadenmuskulatur.

Auf dem Weg nach Adelsberg werden die Gespräche zwischen Blenk und mir immer kürzer.

Als ich auf dem Radweg ein rotes Auto stehen sehe, frage ich mich: Wie wäre es wohl, damit nach Steinbach zu fahren? Und: Werde ich es künftig mehr schätzen, wie sehr ein Auto das Leben erleichtert? Am Adelsberger Sportplatz fange ich an, mich allmählich von meinem Unterkörper zu



distanzieren. Er gehört nicht zu mir! Ich kenne ihn gar nicht! Die Schmerzen halten sich allerdings noch in Grenzen, allzu eindringlich muss ich mir das also noch nicht einreden.

Mein Schienbein schmerzt unerträglich

Inzwischen habe ich meinen bisherigen Bestwert von 21 Kilometern übertroffen. Ab Gemünden ahne ich, warum Bönsch schon alleine den Versuch eines Marathons als „heldenhaft“ eingestuft hat. Ich sage mir aber: Es sind nur noch zwölf Kilometer – bloß etwas weiter, als du sonst an einem normalen Mittwoch

oder Samstag läufst. Aber dann schlagen die Gedanken um. Je länger wir laufen, desto stärker scheint die Erdanziehungskraft zu wirken. Die Muskulatur und meine Gelenke schmerzen immer mehr. Noch vor Hofstetten denke ich mir beim Blick in den Schnee: Wie gerne würde ich mich da jetzt hinsetzen! Oder hinlegen! Bitte legen! Und vielleicht – wie früher als Kind – einen Schneeengel machen? Nur ohne mich zu bewegen! Mein linkes Schienbein ist mein Endgegner. Ich kann nicht mehr. Als ich fünf Kilometer vor Steinbach ein Schild mit der Aufschrift „Naturschutzgebiet“ sehe, frage ich mich: Und wer schützt hier eigentlich mich? Vor mir selbst und vor meinen Schnapsideen?

Blenk ist mir schon lange enteilt. Mein Schienbein! Seit Kilometer 33 laufe ich allein. Irgendwann fange ich an, kurz zu gehen. Dann werden diese Phasen länger. Mein Schienbein! Auf den letzten Kilometern gehe ich mehr, als ich jogge. Ab und zu halte ich an, stütze meine Hände in die Oberschenkel und schnaufe. Mein Schienbein! Aber dann komme ich an. Am Steinbacher Sportplatz ist es geschafft! Ich bin erledigt – und glücklich. Ich habe zwar sechs Stunden und zehn Minuten gebraucht, aber darauf kommt es überhaupt nicht an. Was für ein Tag! Was für ein Projekt! Und was für ein Gefühl!

Sebastian Leisgang

... und danach?

*Mehrere Wochen nach dem Marathon habe ich immer noch Schienbein-Schmerzen. Zwar nicht im Alltag, dafür umso heftiger, wenn ich jogge. Schon nach zwei, drei Kilometern setzt ein brennendes, tiefgehendes und anhaltendes Ziehen ein. Eine Knochenhautentzündung? Durchaus denkbar. Jetzt gilt nur noch eines: **Ruhe, Ruhe, Ruhe.***

Neuigkeiten in der Vereins- förderung

#vereint bündelt die Unterstützungsmöglichkeiten

Menschen fördern, Verantwortung übernehmen und ein partnerschaftliches Miteinander pflegen – diese genossenschaftlichen Werte sind die Leitschnur für unser Handeln. Sie geben uns Kraft, neue Wege zu gehen, innovative Lösungen zu finden und so die Zukunft erfolgreich zu gestalten. Für uns als Bank, aber auch und vor allem für die Menschen in der Region.

Vor Ort etwas bewegen

Wir arbeiten in der Region und wir leben in der Region. Da ist es für uns selbstverständlich, dass wir uns auch vor Ort für die Menschen stark machen. So unterstützen wir seit jeher viele kulturelle und soziale Projekte mit Spenden- und Sponsoringgeldern.

Im Jahr 2012 wurde kurz nach der Fusion zur Raiffeisenbank Main-Spessart das sogenannte Förderprogramm „Gemeinsam für Main-Spessart“ aus der Taufe gehoben. Mittlerweile sind über 300 Vereine und 40 Schulen dafür registriert. Unsere Förderbilanz zeigt Ihnen jedes Jahr wie viel Euro an he-

imische Vereine, Kindergärten, Schulen, Kirchen, Städte, Gemeinden und andere gemeinnützige Organisationen ausgeschüttet wurden. Nachzulesen unter raiffeisen-msp.de/foerderbilanz. Den Jahresstart 2026 nutzen wir für eine Anpassung der Rahmenbedingungen.

#vereint

Unter dem Label #vereint finden sich nun alle Fördermöglichkeiten für gemeinnützige Vereine, Institutionen und Schulen in Main-Spessart wieder. Was gleich bleibt: Die Vereine und Schulen müssen die aktuellen Mitgliederzahlen ihrer Gruppierung Anfang des Jahres weiterhin an die Raiffeisenbank melden. Auf diesen Zahlen beruht die jährliche Unterstützung, die wir insgesamt erhöhen werden. Neu wird allerdings die dafür zur Verfügung gestellte Plattform sein. Unter vereint.raiffeisen-msp.de findet sich die neue Plattform für #vereint. Die aktuellen Mitgliederzahlen können hier unkompliziert weitergegeben und Vereinsdaten aktualisiert werden. Außerdem beinhaltet die Plattform viele Informationen zu #vereint und auch die Möglichkeit, Sachunterstützung wie Servietten, Tombolataschen oder eine Buttonpresse direkt abzurufen.



Jährliche Spendenhöhe

Voraussetzung für die Teilnahme am Förderprogramm ist die Mitgliedschaft des Vereins in der Genossenschaft und eine aktive Kontoverbindung. Die jährliche Grundförderung wird auf 150 Euro aufgestockt. Dazu kommen 1,50 Euro pro Vereinsmitglied unter 18 Jahren (50 Cent mehr als bisher) und 0,50 Euro pro Mitglied über 18 Jahren. Außerdem haben Vereine weiterhin die Möglichkeit, anstehende Vereinsjubiläen zu melden. Hier besteht die Chance auf einen Jubiläumsbonus von 100 Euro zusätzlich. Diese Erhöhung der einzelnen Kompo-



KURZ UND KNAPP – DAS ÄNDERT SICH

- ✓ **Mitgliedschaft als Voraussetzung für die Vereinsförderung**
- ✓ **Erhöhung der Grundförderung auf 150 Euro**
- ✓ **Erhöhung der Förderung für Jugendliche auf 1,50 Euro**
- ✓ **Neue Plattform zur Kommunikation**
- ✓ **Erhöhung Co-Funding-Anteil Crowdfunding auf 10 Euro (ab 10 Euro)**

nenten wirkt sich deutlich in der Höhe der einzelnen Jahresspenden aus.

Crowdfunding

Unser Miteinander braucht engagierte Menschen, die mit guten Ideen das Leben vor Ort bereichern. Sie optimal zu unterstützen und dabei möglichst viele Menschen mitzunehmen, ist das Ziel unseres Crowdfundingportals viele-schaffen-mehr.de/raiba-msp. Unsere Plattform können gemeinnützige Vereine und Institutionen mit einer Kontoverbindung zur Raiffeisenbank kostenfrei nutzen. Unser Crowdfunding-Ansatz ist so wie wir: anders. Es geht nicht dar-

um, das Projekt mit den größten Ertragschancen zu fördern. Wir wollen, dass Ideen mit großem Nutzen für die Menschen vor Ort eine Chance bekommen. Damit die möglichst groß ist, unterstützen wir jedes Projekt, das es in die Finanzierungsphase schafft, mit einem Zuschuss aus unserem Crowdfunding-Spendentopf. Auch diesen Zuschuss haben wir im Zuge der Anpassungen erhöht. Neu ab 2026 legen wir ab einer Spende von 10 Euro nochmal 10 Euro obendrauf. So kommt im Laufe der Finanzierungsphase bei den allermeisten Projekten eine ansehnliche Co-Funding-Summe zusammen, die von der Gemeinschaft getragen wird.



Jetzt ganz einfach
den QR-Code scannen
vereint.raiffeisen-msp.de

Wo rote Steine das Leben bestimmen

Familientradition seit 195 Jahren



Alex, Hans und Jan Dittmeier mit historischen Steinhauerwerkzeugen.



Eine kleine Saurier-Skulptur, ein Sandsteinfindling, aus dem sich der Kopf eines Raubvogels schält, eine rote Steinsäule vor dem Wohnhaus. Drinnen setzt sich das Thema fort: In der Gästetoilette ein steinernes Waschbecken mit schimmernden Feldspateinschlüssen, im Wintergarten ein massiver Holztisch mit feinen Steinintarsien, und der Blick in den Garten bleibt unweigerlich am Sandsteinbogen hängen.



Hans Dittmeier aus Wernfeld muss ein Stein-Gen in sich tragen. Auch mit 68 Jahren steht er an jedem Werktag im Steinbruch des Familienbetriebs, dessen Wurzeln bis zu Urgroßvater Johann zurückreichen. Seit 195 Jahren haben schon sechs Generationen damit ihr Brot verdient. Trotz moderner Maschinen ist die staubige, körperlich schwere Arbeit harte Plackerei – doch sie erfüllt ihn. Das gilt selbst heute noch, obwohl er den Natursteinbetrieb Ende 2024 an seine beiden Söhne übergab. Viele Jahre hatte er ihn mit seiner verstorbenen Frau Martina geleitet. Eine der beiden Töchter hat nach dem Tod der Mutter das Büro übernommen, eine Nichte setzt als Bildhauerin künstlerische Wünsche der Kundschaft um.

Hans Dittmeier renoviert auch alte Bildstöcke. Seine Familie übt in der sechsten Generation den Beruf der Steehäwer (heute Steinhauer) aus – der Steinbruch der Familie ist eine Station am Europäischen Kulturweg in Gemünden-Wernfeld.

Der Bub mit Hammer und Meißel

Schon als Kind, später auch als Teenager, hatte Hans Dittmeier seinen eigenen Hammer und Meißel, für die weicheren Schläge einen Holzklüpfel. Damit klopfte er kleine Kunstwerke aus dem Stein – etwa Fische, die bei der Verwandtschaft begehrte Geschenke waren. Dennoch entschied Vater Rudi, der den Betrieb viele Jahre neben seinem Ehrenamt als Bürgermeister führte, dass der blonde Bub mit den markanten Gesichtszügen und den blauen Augen nicht in seine Fußstapfen treten sollte.

Umweg über das Handwerk

So begann er mit 14 Jahren eine Lehre als Kunstschlosser in Würzburg. Drei Jahre lang lernte er das Handwerk, half etwa bei der Renovierung der kunstvollen Oegg-Tore an der Residenz. Nach dem Abschluss folgten Einsätze als Bauschlosser und die Bundeswehrzeit – bis er schließlich doch im väterlichen Betrieb gebraucht wurde. „Hier hatte ich ja schon als Kind den Stein gehalten“, erinnert sich der drahtige Mann. „Und außerdem konnte ich alles, was ich gelernt habe, auch bei uns brauchen.“



Technik, Tüftelei und Tradition

Der Vater setzte früh auf Technik: Kreissägen, Elektrik, Maschinen zum Spalten der Steine. Hans brachte zusätzliche Fähigkeiten mit – er konnte schweißen, Diamanten an der Säge anlöten und Maschinen und Werkzeuge eigenhändig reparieren. Bis heute ist das für ihn selbstverständlich.

Seine Tüftlerleidenschaft führte sogar dazu, mit einem Berufsschullehrer aus Gemünden in jungen Jahren eine Maschine zu konstruieren, mit der sich auch exakte 90-Grad-Winkel schneiden ließen – das erleichterte die Herstellung traditioneller Fensterbänke aus Sandstein.



Ein Leben als Steehäwer

So wurde aus dem Kunstschlosser doch noch ein „Steehäwer“, ein Steinhauer – wie die Generationen vor ihm. Der rote Sandstein wird bis heute auf den Höhen von Wernfeld und Adelsberg gebrochen. Herzstück ist der Kammerforst, zunächst von der Gemeinde Wernfeld, heute von der Stadt Gemünden gepachtet. Früher baute er auch im Gelände beim Karlstadter Weiler Rettersbach Stein ab. „Da lagen über 20 Meter Abraum über dem Fels – bei starkem Regen sind wir dort regelrecht abgesoffen“, erzählt er. Heute konzentriert sich alles auf Wernfeld und Umgebung. Hier wechselt er ständig zwischen Steinbruch und Betrieb. „Die Gatter dort müssen laufen“, sagt er. Sie zerteilen die roten Steinblöcke in Platten und Tranchen, Tag für Tag. Hans Dittmeier respektiert das natürliche Material, das über Jahrmillionen entstanden ist. „Beim Stein ist alles eine Frage des Winkels“, erklärt er. „Setzt man den Meißel zu steil an, frisst er sich hinein. Zu flach – und es passiert nichts.“

Heimisches Gestein und neue Ideen

75 bis 80 Prozent seiner Arbeiten entstehen noch immer aus heimischem rotem Sandstein. Für Muschelkalk greift der Wernfelder auf Vorkommen in der Würzburger Gegend zurück. Beide Gesteine sind ähnlich hart und gut zu bearbeiten. Für Neues ist er immer offen. Als die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim bei ihm ein Muschelkalkfass bestellte, war sein Ehrgeiz geweckt. Inzwischen hat er für Winzer zehn solche Fässer mit bis zu 500 Litern Fassungsvermögen gefertigt. „Ein Fass aus Muschelkalk verändert

den Geschmack. Es nimmt dem Wein die Säure, verstärkt beim Silvaner das Geschmacksbild des Muschelkalks“, hat er sich von Winzern sagen lassen.

Nachhaltigkeit aus Überzeugung

Nachhaltigkeit spielt für ihn eine große Rolle. Im Steinbruch wird alles verwertet, nichts bleibt ungenutzt – selbst sogenannte „Lager“, geologische Unreinheiten, die herausgeschnitten werden müssen. Zwar sind sie für hochwertige Arbeiten ungeeignet, doch als Mauersteine finden sie Verwendung, etwa aktuell bei der Sanierung der alten Brücke in Schaipach. Sohn Alex, wie der ältere Bruder Jan auch ein Naturwerksteinmechaniker, wirft das Stichwort Upcycling in die Runde. Beim Stein stecke so viel Arbeit drin, da mag man ihn auch nicht wegwerfen, wenn er etwa als Grabstein nicht mehr genutzt wird. Man könne ihn auch noch umarbeiten für ein kleineres Urnengrab, nennt er ein Beispiel.



Aus Würzburger Muschelkalk entstehen sogar Weinfässer. Sie nehmen dem Wein die Säure.





Sprengmeister mit Fingerspitzengefühl

Mit Seilsäge, Bagger, Radlader und Lkw wird der Sandstein in Wernfeld gewonnen. Einmal pro Woche fungiert der Endsechziger als Sprengmeister. „Ich setze so wenig Pulver wie möglich ein“, sagt er. „Mir geht es nur um die schiebende Wirkung, um den Rohblock vom Fels zu trennen.“ Daneben arbeitet er noch so wie der Vater und Großvater: Löcher bohren, Eisenkeile setzen, mit schwerem Hammer und Muskelkraft.



„Je härter der Stein, desto leichter springt er“, sagt er und schätzt dennoch moderne Hilfsmittel.

Schätze aus uralten Zeiten

Sein geschultes Auge beschert ihm immer wieder fossile Funde: den Schutzschild eines Panzerlurchs, ein Knochenfragment eines Sauriers, versteinerte Klauen und Schachtelhalme. Museen haben bereits Interesse bekundet. Aber noch will er sich nicht von ihnen trennen. „Später vielleicht“, so Hans Dittmeier. „Jetzt ist es dafür noch zu früh. Ich muss ja was zum Zeigen haben.“

Sylvia Schubart-Arand



Gewinnspiel

Eine handgefertigte Dekoschale aus Sandstein von Hans Dittmeier zu gewinnen:

Gewinnspielfrage: Was ist ein Steehäwer?

Die Teilnahmebedingungen finden Sie auf Seite 39. Bitte geben Sie den Betreff „Sandstein“ und Ihre vollständige Adresse an.
Einsendeschluss: 30. Mai 2026



QR-Code scannen
und weitere
Fotos und Video
entdecken.

Aktuelle Gruppenangebote der Raiffeisen Touristik

Gemeinsam unterwegs – verantwortungsbewusst reisen, den nachfolgenden Generationen zuliebe. Unsere Gruppenreisen wurden nach einem speziellen Kriterienkatalog entwickelt, um die Nachhaltigkeit der Reisen regelmäßig überprüfen und ausbauen zu können. Der Katalog umfasst die verschiedenen sozialen und ökologischen Aspekte der Nachhaltigkeit. Mit Ihrer Reisebuchung unterstützen Sie regionale Klimaschutzprojekte.

Montenegro – Eigene begleitete Gruppenreise vom 15.10. bis 22.10.2026

Das kleine Montenegro, auch genannt „die Perle der Adria“, hat eine fast 300 km lange Küste. Besucher finden hier fjordartige Meeresarme wie die Bucht von Kotor, Sandstrände mit schönen Badebuchten und gleich dahinter majestätisch aufragende Berge mit Gletscherseen und tiefen Schluchten. In der Architektur, Kultur und Küche des Landes erlebt der Gast die wechselvolle Geschichte dieses kleinen Staates, der sich 2006 unabhängig erklärt hat und stolz seine vielfältigen Natur- und Kulturschätze präsentiert.



Frühbucherpreis
bis 10.05.2026

1.699 Euro
pro Person im Doppelzimmer
Einzelzimmer: **1.899 Euro**
inkl. Bustransfer
ab/bis Frankfurt Flughafen

RV Touristik
Partnerunternehmen für den Verbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken



Gartenführung „Rosen und Obst“ der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau am 11. Juni 2026



Am Fuße des Thüngersheimer Scharlachbergs, mitten in den Weinbergen, liegt der Versuchsbetrieb „Stutel“. Im Versuchs- und Schaugarten können Obstbäume, Ziergehölze, Rosen und Clematis zeigen, wo ihre Stärken sind. Der Besucher-Obstgarten lässt jedes Gärtnerherz höherschlagen.

Termin: 11.06.2026 um 16.00 Uhr, Dauer ca. 2 Stunden
Treffpunkt: Am Stutel in Thüngersheim
Teilnehmerbeitrag: 10 Euro pro Person





Gartenführung „Quer durch den Garten“ auf dem Campus Veitshöchheim am 10. September 2026

Bei dieser Führung erhalten Sie Einblick in alle Arbeitsbereiche der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau. Ein Schwerpunkt ist der Gemüseschaugarten, in dem Sie Altbekanntes wiederfinden und Neues entdecken. Das Blumenmeer der Sichtungsfäche für Beet- und Balkonpflanzen ist in den Sommermonaten ein absoluter Höhepunkt.

Termin: 10.09.2026 um 16.00 Uhr, Dauer ca. 2 Stunden

Treffpunkt: LWG Veitshöchheim,
An der Steige 15 in Veitshöchheim

Teilnehmerbeitrag: 10 Euro pro Person

Ein Adventswochenende – voller Glanz und Atmosphäre in Schwäbisch Hall und Dinkelsbühl Vom 28. bis 29. November 2026

Tauchen Sie mit uns ein in das bezaubernde Flair des Weihnachtsmarktes in Schwäbisch Hall, einem der malerischsten Orte Süddeutschlands. Zwischen historischen Fachwerkhäusern und dem beeindruckenden Ensemble der St. Michael-Kirche erwartet Sie ein festliches Erlebnis, das Groß und Klein verzaubert. Wenn der Duft von Zimt, gebrannten

Mandeln und Glühwein durch die Kopfsteinpflastergassen zieht, beginnt die schönste Zeit des Jahres. Überall funkeln warme Lichter, schaffen eine magische Stimmung und laden zum Verweilen ein. Die handgemachten kulinarischen Köstlichkeiten und regionalen Spezialitäten bieten Genuss für alle Sinne – von herzhaften Leckereien

über hausgemachte Plätzchen bis hin zu heißem Punsch und aromatischem Glühwein. Hier wird Weihnachts-Schlemmerei zum Erlebnis.

Vor dem Besuch des Weihnachtsmarktes in Schwäbisch Hall stärken Sie sich bei einem gemeinsamen Mittagessen, beziehen Ihre Zimmer im Hotel Aspire Kronprinz und lernen das bezaubernde Städtchen bei einem 1,5-stündigen weihnachtlichen Stadtrundgang kennen.

Im Anschluss steht Ihnen der restliche Tag und Abend für eigene Erkundungen zur Verfügung. Nach dem Frühstück am Sonntag fahren wir weiter zum Weihnachtsmarkt Dinkelsbühl. Die Rückfahrt erfolgt am späten Nachmittag.



199 Euro

pro Person im Doppelzimmer
Einzelzimmer: 246 Euro

Die Eichenzwerge: Wo Kinder Natur und eigene Stärken entdecken



In Main-Spessart hat sich eine kleine Naturgemeinschaft gefunden: die Kindergruppe „Eichenzwerge“ des BUND Naturschutzes (BN). Unter der einfühlsamen Leitung der Naturpädagogin Juliane Wellmann erleben Kinder die Natur dort nicht als Lernstoff, sondern als lebendiges Abenteuer.

Ein Basislager mit Geschichte

Treffpunkt der Truppe ist ein alter Bauwagen, der durch eine Spende der Raiffeisen-Stiftung für Main-Spessart saniert werden konnte. Seit Anfang 2025 ist er ganzjähriger Anlaufpunkt für die Kindergruppe. Doch im Mittelpunkt der „Eichenzwerge“ steht nicht nur der Ort, sondern vor allem die Haltung, mit der er genutzt wird.



Freiheit als pädagogisches Prinzip

„Wir müssen den Kindern ihre Freiheit nur lassen – sie ist ja einfach da“, beschreibt Juliane ihr Konzept. Statt durch starre Pläne lässt sie sich von der Neugier der Kinder leiten. Im Mittelpunkt: echte Erfahrungen, statt perfekter Ergebnisse. „Einfach mal machen lassen“ ist ihr Motto – ob beim Balancieren auf einem Ast, dem Bau eines Tipis oder dem Schnitzen mit dem Taschenmesser.





Lernen mit allen Sinnen

Neben dem Gewähren von Freiheit gibt Juliane gezielte Anregungen und Mottos, die die Neugier der Kinder lenken und ihnen neue Perspektiven eröffnen. Sie stellen aus Beeren eigene Farben her, lassen Zweige zu Kohlestiften verglühen oder weben Tarnumhänge. „Wichtig ist, etwas mit den Händen zu tun“, betont Juliane. Immer im Vordergrund: das unmittelbare Ausprobieren. Dabei ist Raum für Fehler ausdrücklich erwünscht. „Wenn etwas nicht klappt, versuchen wir es nochmal.“ Diese Haltung vermittelt Geduld und macht Mut, eigene Wege zu gehen.

„Wir müssen den Kindern ihre Freiheit nur lassen – sie ist ja einfach da“,
beschreibt Juliane ihr Konzept.



Vom Konflikt zur Gemeinschaft

Geduld ist auch ihr Schlüssel in schwierigen Momenten. Bei Streit und Tränen ermuntert Juliane zum Zuhören, lässt unterschiedliche Perspektiven zu Wort kommen. „Wir versuchen zu klären warum etwas eskaliert ist, statt zu sagen: Es ist halt so“, beschreibt sie ihren Ansatz. So lernen die Kinder, Konflikte fair zu lösen und entwickeln ein Verständnis für Empathie.



Vertrauen, Wildheit und praktisches Lernen: Die Naturpädagogik der „Eichenzwerge“ wird im gemeinsamen Tun lebendig – vom kreativen Werkeln am Basislager bis zur Erkundung des Waldes.



In diesem geschützten Raum steht außerdem das Entdecken individueller Stärken im Vordergrund. „Kinder, die sonst anecken, können hier ihre Energie positiv einsetzen“, beobachtet Juliane. Ihr Konzept geht auf und trotz der wenigen zwei Stunden monatlich formte sich in kurzer Zeit eine enge Gemeinschaft, die im Oktober sogar ein gemeinsames Zeltabenteuer meisterte.

Eine Erfolgsgeschichte mit Zukunft

Aus ursprünglich geplanten 12 Kindern wurden schnell 18. „Wir versuchen keinem Kind abzusagen“, so Erwin Scheiner, 1. Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Main-Spessart. Er unterstützt Juliane bei den monatlichen Treffen. Mittlerweile werden sie durch eine weitere Ehrenamtliche unterstützt, so dass die Gruppe 2026 auf 21 Kinder wachsen darf.

Julianes Arbeit zeigt: Wahre Naturpädagogik gedeiht im Raum zum freien Entdecken, in der Zeit für geduldiges Zuhören und im Vertrauen, dass Kinder am meisten lernen, wenn sie einfach sein dürfen, wie sie sind.

Jennifer Weidle



Artikel online lesen

Raiffeisenbank in der Öffentlichkeit

60, 70, 90 und sogar 110 Jahre Treue zur Genossenschaft

Die Raiffeisenbank Main-Spessart lud auch Ende letzten Jahres wieder Mitglieder und Institutionen ein, um ihnen für ihre langjährige Treue zur Genossenschaft zu danken. Die Feierstunde für langjährige Mitglieder fand im vorweihnachtlich geschmückten Raiffeisenforum in Lohr

statt. „Wir feiern heute Sie als langjährige Mitglieder“, so Vorstandsvorsitzender Dir. Andreas Fella in seiner Ansprache. Er zeigte sich erfreut darüber, dass die Menschen in der Region ihrer Bank vor Ort so viele Jahre lang die Treue halten und ihr Vertrauen schenken.

„Die heutige Welt erlebt eine rasante Entwicklung hin zu digitaler Vernetzung, künstlicher Intelligenz und anonymen Großkonzernen. Der Faktor Mensch wird zunehmend in den Hintergrund gedrängt. Tradition und Verwurzelung als Auslaufmodell dargestellt. Wir als Raiffeisenbank Main-Spessart denken genau das Gegenteil: Wir helfen uns gegenseitig. Wir übernehmen Verantwortung in der Region. Wir stehen zu unseren genossenschaftlichen Wurzeln. Raiffeisens Idee der Hilfe zur Selbsthilfe ist heute wahrscheinlich aktueller denn je. Danke für Ihre Verbundenheit mit unserer Genossenschaft“, rief er den Jubilaren zu. „Sie zeigen uns, dass Beständigkeit und Loyalität auch in einer schnelllebigen Welt unschätzbare Werte sind.“

Alle Geehrten erhielten eine Urkunde, die Ehrennadel sowie ein nachhaltiges Spessartbrett aus Spessarteiche bzw. eine Spende für ihre Institution.



Alle Geehrten erhielten eine Urkunde, die Ehrennadel sowie ein nachhaltiges Spessartbrett aus Spessarteiche bzw. eine Spende für ihre Institution.

Mini Cooper SE geht an Gewinnsparer

Die Teilnahme an Lotterien ist immer aufregend und spannend, erst recht bei einer hohen Gewinnchance von ca. 1:5.200 auf einen Hauptgewinn. Wie beim Gewinnsparen – der Lotterie der bayerischen Volks- und Raiffeisenbanken.

Gewinnsparer Detlef Müller hatte dieses Glück. Er und seine Partnerin Christine Langer waren zur Übergabe eines Mini Coopers SE nach München eingeladen. Raiffeisenbank-Berater Marco Löffler war mit seinen Kunden vor Ort und gratulierte herzlich. Das

Gewinnsparen ist die clevere Kombination aus Gewinnen, Sparen und Helfen. Fünf Euro zahlt der Bankkunde pro Los. Vier Euro davon werden gespart, mit einem Euro beteiligt sich der Kunde bzw. die Kundin an der Lotterie und kann monatlich attraktive Preise gewinnen.

Die sichersten „Gewinne“ erzielen jedoch gemeinnützige, mildtätige und karitative Einrichtungen. Ihnen kommt der Reinertrag aus dem Gewinnsparen zugute. Allein im Jahre 2025 waren dies rund 16 Millionen Euro. Mit die-

sem Betrag können die bayerischen Raiffeisen- und Volksbanken einen nicht unerheblichen Beitrag zum sozialen Leben in Bayern leisten. Aus diesen Geldern wird auch die Aktion „VR-mobil – die VR-Banken machen mobil“ finanziert.



Raiffeisenbank bedankt sich bei Beschäftigten für langjährige Treue

Langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raiffeisenbank Main-Spessart wurden im November in Marktheidenfeld für ihr außerordentliches Engagement gewürdigt. Bemerkenswert: Gleich sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte die Raiba für 45 Jahre bzw. fünf für 40 Jahre Betriebszugehörigkeit ehren. Und ihr 25jähriges Betriebsjubiläum feierten weitere neun Beschäftigte.

„Für uns gehört das zu einem gelungenen Jahresausklang: Wir feiern langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und das aus gutem Grund. Insgesamt 740 Jahre Betriebszugehörigkeit. Das ist besonders und aller Ehren wert. Denn ihre beständige Loyalität zur Genossenschaft und zur Vision Friedrich Wilhelm Raiffeisens trägt wesentlich zu unserem Geschäftserfolg bei“, betonte Vorstandsvorsitzender Andreas Fella in seiner Ansprache an die Jubilare. „Die Bankenwelt und die Gesellschaft mögen sich verändert haben. Aber sie sind seit vielen Jahren ein Fixpunkt für unsere Mitglieder und Kunden. Ihre Freundlichkeit und Verlässlichkeit schafft Vertrauen und ist somit das Erfolgsrezept unserer Genossenschaft“, ergänzte Fella.

Die Glückwünsche des Aufsichtsrates und der Mitglieder der Bank überbrachte der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Moritz Menzel. In seinem kurzen Grußwort bedankte sich Menzel für die geleistete Arbeit und das Engagement über die vielen Jahre. „Ich möchte unterstreichen, wie viel sie

für unsere Genossenschaft geleistet haben. Eine so große Beständigkeit und Treue zum Arbeitgeber – das ist gerade in dieser kurzlebigen Zeit außergewöhnlich. Sie haben Raiffeisens zeitlosen Ausspruch ‚Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele‘ durch ihren Einsatz geprägt. Auch wegen ihnen ist diese Bank so erfolgreich. Wir freuen uns auf viele wei-

tere gemeinsame Jahre.“ Grüße des Betriebsrates überbrachte die Betriebsratsvorsitzende Brigitte Köhler. Sie bedankte sich im Namen des Betriebsrates und der Kollegen bei allen Jubilaren für das langjährige Engagement und ging in ihrer launigen Ansprache noch einmal auf die Veränderungen des Berufsbilds der ‚Banker‘ in den vergangenen 45 Jahren ein.



GewinnerInnen • Ingrid und Reinhard Ermann, Gemünden
 ...aus dem letzten Heft: • Christian Greser, Triefenstein
 DAHEIM-Rätsel: • Stephanie Peitsmeyer, Lohr

EXKLUSIV FÜR
MITGLIEDER

Mitgliederakademie



Was gibt es im Sommer Schöneres, als sich zu lateinamerikanischen Rhythmen zu bewegen. Die Frage ist nur: Wie? Mit unserem Mitgliederworkshop wollen wir Abhilfe schaffen. An diesem Tanzabend im Raiffeisenforum schnuppern wir in den angesagten Latino-Paartanz Salsa. Angeleitet von den Kursleitern Tatjana Franzwa und Ralf Markert von Bailamos Würzburg. Durch die Musik und Stimmung der Tanzgruppe bietet dieser Abend Einblick in die verschiedenen Bewegungsabläufe und schafft Urlaubsfeeling pur. Es sind keine Grundkenntnisse nötig. Wir beginnen in der ersten Stunde ganz von vorne mit den Basics und orientieren uns an der Gruppe, danach folgen einfache Kombinationen, mit denen jeder zukünftig selbstbewusst die Tanzfläche erobern kann.

Die Anmeldung ist paarweise möglich (selbstverständlich auch gleichgeschlechtlich). Die Plätze sind begrenzt. Bequeme Kleidung und Turnschuhe werden empfohlen.

Termin: 07.05.2026, 18.30 bis ca. 20.30 Uhr

Referenten: Tatjana Franzwa und Ralf Markert, Bailamos Würzburg

Teilnehmerbeitrag: 10 Euro pro Person

Ort: Raiffeisenforum Lohr, Rechtenbacher Straße 11

Anmeldung: raiba-msp.de/veranstaltungen

Let's dance:
Salsa Workshop
für Einsteiger

Mitglieder E-Bike-Tour „Schondratal“ am Sonntag, 28. Juni 2026

Unsere Rundreise beginnt in Burgsinn, von wo aus wir über den „Roten Weg“ die Höhen erklimmen. Nach der Überquerung der Hochstraße belohnt uns ein Abstieg ins nahezu unberührte Schondratal ein echtes Naturidyll. Wir durchqueren Heiligkreuz und folgen dem Flusslauf, vorbei an beeindruckenden Sandsteinfindlingen, die wie aus dem Nichts in der Landschaft auftauchen.

Vorbei an der Heck- und Scheuermühle verlassen wir das Tal Richtung Modlos, bevor wir entspannt bergab nach Rupboden rollen. Hier wechseln wir auf den „Rhönexpress“: Auf der ehemaligen Bahntrasse geht es zügig über Zeitlofs und Altengronau nach Jossa. Doch statt auf diesem „Fahrrad-Highway“ zu bleiben, biegen wir

noch einmal in die Abgeschiedenheit ab. Über ein einsames Tal erreichen wir Emmerichsthal, den nördlichsten Zipfel von Main-Spessart. Ein letzter sportlicher Anstieg führt uns über den Tanzplatz nach Mittelsinn und schließlich zurück zum Startpunkt. Und das Beste: Eine gemütliche Einker ist natürlich fest eingeplant!

Termin: 28.06.2026

Treffpunkt: Start um 9.30 Uhr an der Sinngrundhalle in Burgsinn, Rückkehr ca. 17 Uhr

Tourdaten: ca. 61 km und 1.100 Höhenmeter

Teilnehmerbeitrag: 25 Euro pro Person zugunsten regionaler Naturschutzprojekte



Vereins-Special: Bargeldloses Bezahlen für Vereine leicht gemacht.

Angebot für Vereine im Förderprogramm

In den kommenden Jahren stehen Vereine vor vielfältigen Herausforderungen im Bereich bargeldloses Bezahlen. Dazu zählen unter anderem die Einführung neuer Technologien, die Gewährleistung von Datensicherheit und die Schulung ehrenamtlicher Helfer im Umgang mit digitalen Bezahlssystemen, die bei Festen und Veranstaltungen zum Einsatz kommen sollen. Besonders in unserem Landkreis, wo viele Menschen sich in mehreren Vereinen ehrenamtlich einbringen, können dadurch wertvolle Synergien entstehen, die die Akzeptanz und Zusammenarbeit im Bereich bargeldloses Zahlen fördern. In unserer kommenden Mitgliederakademie werden wir diese Aspekte ausführlich beleuchten und Ihnen zukunftsfähige Lösungsansätze aufzeigen.

Melden Sie sich jetzt an. Die Plätze sind begrenzt.



Termin: 12.05.2026, 18.30 bis ca. 19.30 Uhr

Referent: Jan Schlotterbeck

Spezialberater Zahlungsverkehr

Ort: Raiffeisenforum Lohr, Rechtenbacher Straße 11

Anmeldung: raiba-msp.de/veranstaltungen



Termin: 29.04.2026, 18.30 bis ca. 19.30 Uhr

Referent: Markus Franz

Individualkundenberater Raiffeisenbank

Ort: Raiffeisenforum Lohr, Rechtenbacher Straße 11

Anmeldung: raiba-msp.de/veranstaltungen

Energie, die verbindet: Der Mitgliedertarif für Strom & Gas und der Energiemarkt heute

In Kooperation mit DIE ENERGIE bietet die Raiffeisenbank Main-Spessart für ihre Mitglieder einen exklusiven Strom- und Gastarif an. In einem informativen Vortrag stellt Ihnen Markus Franz diesen Tarif vor. Sie erhalten einen verständlichen Überblick über die aktuellen Konditionen. Zudem wirft er einen Blick auf die aktuelle Energiepreissituation und zeigt auf, welche Entwicklungen den Energiemarkt derzeit prägen. Natürlich bleibt auch Raum für individuelle Fragen rund um den Stromtarif. Wer möchte, kann gerne die eigene Abrechnung mitbringen und diese im Anschluss an den Vortrag besprechen. Der Vortrag richtet sich an alle, die sich transparent und kompakt über ihre Energiekosten informieren möchten.

Melden Sie sich jetzt an. Die Plätze sind begrenzt.

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter www.raiba-msp.de/veranstaltungen oder Telefon 09352 858-0.

Die Anmeldung ist verbindlich und nur für Bankmitglieder der Raiffeisenbank Main-Spessart eG möglich. Die Meldung eines Ersatzteilnehmers (Mitglied der Raiffeisenbank Main-Spessart eG) ist bei Verhinderung jederzeit möglich. Wir behalten uns vor, die Veranstaltungen bei Unterschreitung der Mindestteilnehmerzahl von 8 Personen abzusagen.



Das große Daheim Rätsel

Fragen:

1. Wie ist der neue Name des Vereinsförderprogramms der Raiba?

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

2. Wie heißt der Cashback-Vorteil der R+V Versicherung

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

PLUS

3. Wie heißt die Kindergruppe des Bund Naturschutzes?

--	--	--	--	--	--	--	--

ZWERGE

4. Was lief unser Reporter Sebastian Leisgang aus dem Stegreif?

--	--	--	--	--	--	--	--

5. Welche „Perle der Adria“ besucht unsere Reisegruppe?

--	--	--	--	--	--	--

NEGRO

Lösungswort:

Scherenburgfestspiele
vom 2. Juli bis 16. August 2026
3 x 2 Tickets zu gewinnen

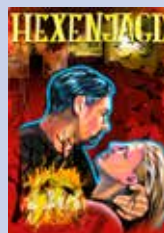


SCHERENBURGFESTSPIELE GEMÜNDEN
www.scherenburgfestspiele.de

Auch in diesem Festspieljahr werden wieder drei Stücke in der beeindruckenden Kulisse der Scherenburg inszeniert. Und Sie können Tickets gewinnen.



Hokus-Pokus – Die kleine Hexe auf Abenteuer!
Die kleine Hexe ist erst 127 Jahre alt – viel zu jung für den großen Hexentanz auf dem Blocksberg. Doch das hält sie nicht auf! Mit ihrem schlaunen Raben Abraxas übt sie fleißig ein ganzes Jahr lang, um eine richtig gute Hexe zu werden.



Hexenjagd – Ein Schauspiel

Ein Gerücht, ein Verdacht, ein Funke, der ein zerstörerisches Feuer entfacht. Arthur Millers weltberühmtes Schauspiel „Hexenjagd“ ist ein Klassiker von zeitloser Brisanz über Wahrheit, Macht und Moral.

Sherlock Holmes – Kriminalkomödie

Sherlock Holmes und Dr. Watson – das wohl berühmteste Detektivduo der Welt – laden zu einem Abenteuer ein, das es in sich hat. In bester Krimtradition geraten die beiden in ein Netz aus geheimnisvollen Spuren, gefährlichen Intrigen und unerwarteten Wendungen.



Lösen Sie das Kreuzworträtsel und schicken Sie uns das Lösungswort per E-Mail an gewinnspiel@raiba-msp.de, per Telefon unter 09352 858-0 oder per Postkarte (ausreichend frankiert) an Raiffeisenbank Main-Spessart eG,

Rechtenbacher Str. 11, 97816 Lohr a. Main. Bitte geben Sie den Betreff Kreuzworträtsel und Ihre vollständige Adresse an. **Einsendeschluss ist der 19.06.2026**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Raiffeisenbank Main-Spessart eG
Rechtenbacher Str. 11, 97816 Lohr a. Main
Telefon: 09352 858-0

REDAKTION UND KONZEPT:

Raiffeisenbank:
Hilmar Ullrich (verantwortlich)
Susanne Schreck, E-Mail: info@raiba-msp.de
Freie Mitarbeiter: Sylvia Schubart-Arand,
Jennifer Weidle, Sebastian Leisgang

BILDNACHWEISE: Raiffeisenbank, Jennifer Weidle, Sebastian Leisgang, Sylvia Schubart-Arand, Bailamos Würzburg, BVR, Canva, Bayerische Landesanstalt für Wein- und Gartenbau, Fotolia, Stock.Adobe.com/RV Touristik, Michael Kühneisen, Joachim Busch, FreedomMan - Fotolia, R+V Versicherung AG, Fotostudio Müller; Viktor Pravdica, Ihor, Gajus - stock.adobe.com

LAYOUT, REALISATION, SATZ:

BRANDORT markenschmiede GmbH, Zell

DRUCK: Schleunungdruck GmbH, Marktheidenfeld

GEWINNSPIELE: Senden Sie uns die Lösungsworte der ausgeschriebenen Gewinnspiele per E-Mail an: gewinnspiel@raiba-msp.de, per Telefon unter 09352 858-0 oder per Postkarte (ausreichend frankiert) an: Raiffeisenbank Main-Spessart eG, Rechtenbacher Str. 11, 97816 Lohr a. Main. Bitte geben Sie Ihre vollständige Adresse und das Stichwort an. Eine Barauszahlung der Gewinne sowie der Rechtsweg sind ausgeschlossen. Mitarbeiter der Raiffeisenbank Main-Spessart und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgenommen. Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Agenturen oder sonstige Dritte, die den Teilnehmer bei einer Vielzahl von Gewinnspielen anmelden, ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Ihre Daten werden nur für die Durchführung des Gewinnspiels erhoben und verwendet und ansonsten nicht an Dritte weitergegeben. Bitte beachten Sie den jeweils angegebenen Einsendeschluss.

Bis zu
10%
Cashback

Noch nicht im Gewinner-Team?

Jetzt Mitglieder-Vorteile und Cashback sichern!

Mitglieder gewinnen mehrfach:

- Mitbestimmung und eine mögliche Dividende bei der Bank
- Jährliche Chance auf bis zu 10 % Cashback auf die Beiträge aller R+V-Mitglieder-Plus-Versicherungen



Jetzt informieren unter: cashback.ruv.de



KOMPETENZ MACHT AUS SPIELERN GROSSMEISTER

Elisabeth Pähtz | Schachgroßmeisterin

Kompetenz zahlt sich aus

Im Schach braucht es die richtige Strategie, um das Ziel zu erreichen. Wie bei der Geldanlage mit Investmentfonds. Profitieren Sie von unserer Expertise aus 70 Jahren Erfahrung im aktiven Fondsmanagement.

Aus Geld Zukunft machen



Die Verkaufsprospekte, die Anlagebedingungen und die Basisinformationsblätter der Fonds erhalten Sie kostenlos in deutscher Sprache bei allen Volks- und Raiffeisenbanken oder direkt bei Union Investment Service Bank AG, 60329 Frankfurt am Main, oder auf www.union-investment.de/downloads. Stand: 1. Januar 2026

Lassen Sie sich hier beraten:



**Raiffeisenbank
Main-Spessart eG**